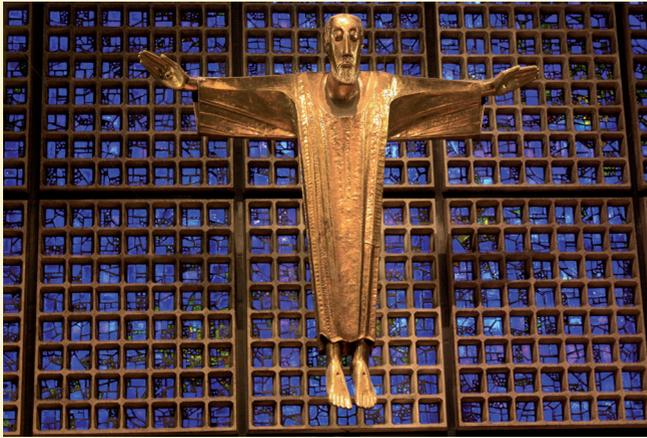




BRIEF DER Equipes Notre-Dame

1/2023



Das Titelbild zeigt das Werk von Karl Hemmeter – 4,60 m hoch – in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin (1962).

Mit seinen zum Segen erhobenen Händen bildet die Gestalt des auferstandenen, über dem Altartisch schwebenden Christus die Form des Kreuzes.

Inhaltsverzeichnis:

- S. 2 Inhaltsverzeichnis
- S. 3 Editorial
- S. 5 Brief des Verantwortlichen Ehepaars
- S. 6 Einladung zur Ferienwoche 2023 in Südtirol
- S. 8 Valentinstag – Südtiroler Equipe
- S. 10 Buchtipp – auch für Gruppenabende
- S. 12 Wie sehen wir die ‚Hilfen‘?
- S. 15 Briefe an Hans Peter
- S. 17 Die ‚Für-Beter‘
- S. 18 Ein Baum: 60 Jahre Equipe Bottrop
- S. 20 Nachrufe
- S. 22 Leserbrief
- S. 23 Einladung zur Mitgliederversammlung
- S. 23 Impressum

„... um nach dem Grab zu sehen.“
Mt 28,1

Liebe Leserinnen und Leser,

auf diese Frauen war Verlass. Die Realität nehmen sie an, Trauer hält sie aber nicht vom Handeln ab. Sie gehen zum Grab, obwohl sie es doch als verschlossen wännen. In allen Evangelien sind Frauen als erste Zeugen des Heilshandelns beauftragt, verstörte Jünger und „seine Brüder“ nach ‚Galiläa‘ zur Begegnung mit Jesus zu lotsen. ‚Galiläa‘ ist das Code-Wort für den verheißungsvollen Aufbruch. Die ersten Jünger, das erste Wunder, erste Aussendungen: Das alles war in Galiläa – will sagen: Die Anfänge sind nicht vergebens, die Sache Jesu geht weiter – jetzt erst richtig. Auferstehung geschieht seit jeher, wenn eigentlich alles zum Davonlaufen ist. Für Ostern ist Raum, wo Menschen nicht mehr um sich selbst kreisen.

Wo aber liegt für uns heute ‚Galiläa‘? An welchen Orten will der lebendige Christus uns heute begegnen?

Dieses Heft will Euren Blick lenken auf das Beten, auf die innere Einstellung dabei – verbunden mit der Einladung, es in und auch für die Gemeinschaft zu tun (S. 15–17). Mut, die ‚Hilfen‘ unserer Gemeinschaft mit Bedacht zu nutzen und zu leben, macht eine französische Equipe aus Berlin (S. 12). Die Rückschau auf den Weg einer langjährigen Equipe aus Bottrop veranschaulicht, welchen Zusammenhalt uns die Gruppen auf Dauer schaffen.

Euch, Euren Familien und Equipes wünschen wir frohe und gesegnete Ostern!

Karl Dyckmans

Bernd Kosel



Liebe Equipiers,

wie lassen wir uns auf Ostern ein?

In der Fastenzeit waren wir eingeladen, uns auf das Osterwunder des auferstandenen Christus vorzubereiten. Angesichts der vielen Nöte und Verwerfungen unserer Zeit und in unserer Kirche täte uns ein auferstandener Christus sicher gut.

Aber wir handeln in dieser gefallenen Welt und sind aufgerufen, uns der Frohen Botschaft und tätiger Nächstenliebe in Treue zu widmen. Eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig trägt und stützt, ist ein Segen, und so wünschen wir Euch allen, dass Ihr sie in Euren Familien, aber auch in der END findet.

Für folgende Projekte möchten wir Gottes Segen erbitten:

- Füreinander zu beten und zu vertrauen und andere um ihr Gebet zu bitten, ist ein starkes Band. So laden wir Euch ein, selbst zu Für-Betern zu werden (siehe S. 17).
- Die Ferienwoche in Südtirol wird sicher wieder ein wunderbarer Ort des Austauschs und der Begegnung in traumhafter Landschaft. Es sind noch einige Plätze frei (siehe S. 6)
- Im Juli 2024 findet in Turin das Welttreffen der END statt; uns sind erfreulicherweise 39 Plätze zugewiesen. Meldet Euch bei Interesse an diesem einmaligen Erlebnis bitte an.
- Das nächste Jahresthema, das auf das Welttreffen hinführt, ist die Eucharistie. Wir werden es für einige überregionale Videokonferenzen aufbereiten – aber auch für Eure Gruppen-Abende.

Wir wünschen Euch ein Frohes Osterfest!

Christus ist auferstanden! – Er ist wahrhaft auferstanden!

*Savina und Klaus
Verantwortliches Ehepaar*

Fra Angelico (1395–1455). „Maria und die frommen Frauen am Grab“
Kloster San Marco, Florenz.



Ferienwoche der END 2023 von Samstag 29. Juli bis Samstag 5. August in Natz/Schabs bei Brixen (Südtirol) Die Wege des Herrn

Gemeinsam als Paar, als Familie und Gruppe die Wege des Herrn ergründen. Impulsreferate zum Thema, Anregungen für gemeinsame Gespräche, ein angepasstes Programm für Kinder und Jugendliche, genug Freizeit, um die Bergwelt Südtirols zu erkunden und die leckere, regionale Küche des Fürstenhofs genießen

Wir beginnen die Tage gemeinsam mit dem Morgenlob und lassen die Abende miteinander beim Abendlob ausklingen.

Um diese Gebetsstunden abwechslungsreich zu gestalten, bitten wir Euch, als Paar, Familie oder zusammen mit anderen Einzelpersonen ein Morgen- oder Abendgebet zu gestalten (max. 10 bis 15 min). Liederbücher bringen wir mit.

Pfr. Erhard Bechtold wird uns wieder begleiten, so dass wir gemeinsam Gottesdienste feiern können.

Dank der Unterstützung der Region bleiben die Preise auf dem Niveau von 2021.

Preis für die Woche (Unterbringung in Haus Fischnaller)

Erwachsene (ab 18 Jahren)	280,00 Euro
Jugendliche (15 -17 Jahre)	245,00 Euro
Jugendliche (10 -14 Jahre)	154,00 Euro
Kinder (2- 9 Jahre)	98,00 Euro
Kleinkinder (0 - 1 Jahr)	frei!

Außerdem soll keine Familie mehr als 1.100,00 Euro für die ganze Woche zahlen.

Spenden sind immer herzlich willkommen.



Wir bitten um baldige Anmeldungen!

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

Mit Eurer Anmeldung seid ihr einverstanden, dass wir eine Teilnehmerliste für die Ferienwoche erstellen und Euch zur Verfügung stellen. Gottes Segen für unseren gemeinsamen Weg – bis zum Sommer!

Ursula und Hermann Bendl

Email bendl.huu@t-online.de

Festnetz 08131 95808

Handy Ursula +49 176 96533498

Handy Hermann +49 176 38240816

Das ausführliche Programm erhaltet Ihr ungefähr 14 Tage vor Beginn der Woche.

Ein besonderer Gruppenabend am Valentinstag 2023

Am Valentinstag traf sich unsere Equipe, um über unsere Beziehung und unsere Liebe zueinander nachzudenken. Im Mittelpunkt des Treffens standen sechs verschiedene Bänder, die jeweils eine andere Bedeutung hatten. Die sechs Bänder repräsentieren verschiedene Aspekte einer gesunden und liebevollen Beziehung. Jedes Band symbolisiert einen wichtigen Wert, der in einer Partnerschaft gepflegt werden sollte, um eine glückliche und erfüllte Beziehung zu führen.

1. Das **rote Band** steht für die Liebe. Es sagt aus, dass die Zeit mit dem Partner kostbar ist und dass man ihm zuhören und verstehen möchte. Zärtlichkeit, Wohlwollen und Achtung sind unerlässlich für eine Beziehung und sollten immer vorhanden sein
2. Das **blaue Band** steht für die Treue. Es sagt aus, dass der Partner sich immer auf einen verlassen kann, auch in schwierigen Zeiten. Wenn es zu Enttäuschungen kommt, entfernt man sich nicht voneinander, sondern hält zusammen und arbeitet an einer Lösung.
3. Das **grüne Band** steht für die Hoffnung. Es sagt aus, dass man sich bemüht, eine gemeinsame Zukunft zu gestalten und in Zeiten der Krise nach brauchbaren Lösungen sucht. Die Worte sollen guttun und den Partner in Stunden der Not aufrichten.
4. Das **gelbe Band** steht für die Freude. Es sagt aus, dass man sich mit dem Partner freut, wenn dessen Pläne gelingen, und dass gemeinsame Tätigkeiten zu Augenblicken der Freude werden sollen. Offenheit und Freude sind wichtige Aspekte einer Beziehung.
5. Das **schwarze Band** steht für die Achtsamkeit. Es sagt aus, dass man bemerkt, wenn etwas den Partner bedrückt, und dass man sich bemüht, Trost und Unterstützung zu bieten. Man teilt den Schmerz und ist für den Partner da.
6. Das **violette Band** steht für die Versöhnung. Es sagt aus, dass man bereit ist, Kränkungen wieder gut zu machen und dass man zur Versöhnung bereit ist. Man nimmt den Partner in die Arme und zeigt, dass man die Beziehung wieder kitten möchte.

Zusammenfassend sind die sechs Bänder wichtige Symbole für verschiedene Aspekte einer glücklichen und erfüllten Beziehung. Liebe, Treue, Hoffnung,



Freude, Achtsamkeit und Versöhnung sind grundlegende Werte, die jeder Beziehung zugrunde liegen sollten. Durch das Knüpfen der Bänder und das bewusste Reflektieren über ihre Bedeutung können Paare dazu ermutigt werden, diese Werte in ihrer Beziehung zu fördern und zu stärken. Wir sprachen auch Fürbitten aus, in denen wir Gott um Unterstützung baten, um Einfühlbarkeit füreinander, um die Kraft zur Veränderung, um die Fähigkeit zur Versöhnung und um Hilfe in schwierigen Zeiten.

Als Vertiefung wurde der Brief an die Kolosser 3,12–17 vorgelesen, in dem es um die Bedeutung von Liebe, Mitgefühl, Geduld und Vergebung geht. In Versöhnungssätzen wurden wir dazu ermutigt, uns gegenseitig zu vergeben und unsere Beziehungen zu stärken. Wir sprachen darüber, wie wichtig es ist, zuzuhören, einander zu verstehen und füreinander da zu sein. Erkennen sollen wir aber auch, dass es schwierig sein kann, Fehler einzugestehen und um Vergebung zu bitten und dass dies der Schlüssel zur Versöhnung ist.

Am Ende wurde jedes Paar von unserem Seelsorger Franz Santer gesegnet. Wichtig war uns Ehepaaren aber auch, ein Segensgebet zu unserem Priester zu sprechen. Insgesamt war der Gruppenabend eine Gelegenheit für uns Ehepaare, unsere Beziehungen zu reflektieren und sich daran zu erinnern, was wirklich wichtig ist – **Liebe, Treue, Hoffnung, Freude, Achtsamkeit und Versöhnung**.

*Für eine Ehegruppe aus dem Sektor Südtirol
Renate und Günther Brunner*



Buchtipps für die persönliche Lektüre und für Gruppenabende

Bei der Suche nach einem Arbeitsthema für unsere Gruppenabende stießen wir auf ein Werk von **Andreas Knapp**. Der Inhalt und die Spiritualität sprachen uns an und seit Oktober gestalten wir unsere monatlichen END-Abende mit diesem Werk. Knapp, Priester und jahrelang Leiter des Priesterseminars in Freiburg, wählte 2000 einen neuen Weg: Er trat in den Orden der „Kleinen Brüder vom Evangelium“ ein und lebt in einer kleinen Gemeinschaft in Leipzig. Dort engagiert er sich in der Flüchtlingsarbeit und in der Gefängnisseelsorge. Aufgrund meiner Lektüreerfahrung mit diesem Buch möchte ich einige Fragen dazu beantworten.

Warum hat mich das Buch angesprochen?

Der Autor sucht nach einem alternativen Lebensstil und versucht, in Einfachheit und Solidarität den christlichen Glauben zu leben. Schon der Titel des Buches **„Wer alles gibt, hat die Hände frei“** deutet an, dass wir unser Glück nicht im Anhäufen von materiellen Gütern und Geld finden.

An welchem Heiligen orientiert sich der Autor?

Knapp hat den Untertitel **„Mit Charles de Foucauld einfach leben lernen“** gewählt. Sein Orden geht auf den Heiligen Charles de Foucauld (1858 – 1916) zurück, der Trappisten-Mönch wurde und die letzten 15 Jahre seines Lebens beim Beduinenstamm der Tuareg in der Sahara lebte. Dort wurde er 1916 von aufgehetzten Beduinen erschossen.

Was hat das Buch für eine Botschaft für die END?

Berührt hat mich vor allem das Leben von Charles de Foucauld. Er war zeitlebens ein **Suchender** – vom verschwenderischen Lebemann bis zum Trappistenmönch - mit einer großen Sehnsucht nach dem Evangelium und der Gegenwart Christi. Die **Anbetung** hat ihn sehr angesprochen. Er hatte auch den Wunsch, eine kleine Gemeinschaft von Brüdern zu gründen; zu Lebzeiten blieb er aber unerfüllt. Erst nach seinem Tod bildeten sich Ordensgemeinschaften nach seinem Vorbild. Aus dieser Biographie lese ich für unsere Gemeinschaft drei Dinge

heraus: Nicht aufhören zu **suchen, beten** im Vertrauen auf Gottes Führung und **hoffen**, auch wenn sich manchmal keine sichtbaren Erfolge einstellen.

Welche Botschaft vermittelt der Autor für ein christliches Leben im Alltag?

Er spricht vom „Lebensstil von Nazareth“. Charles de Foucauld hatte eine Zeit seines Lebens als Hausknecht in einem Klarissenkloster in Nazareth verbracht. Er wollte Jesus geographisch und vom Lebensstil her nahe sein (solidarisch mit den Armen). Knapp bezeichnet damit ein Leben, das sich vor allem an fünf Elementen orientiert:

- im Alltag Gottes Nähe erfahren
- meinen Selbstwert aus der Verankerung in Gott beziehen
- ein einfaches und solidarisches Leben führen
- Geschwisterlichkeit und Gemeinschaft leben
- Stille und Gebet pflegen.

Gibt es Parallelen zwischen dem Leben der „Kleinen Brüder“ und den „Lebensregeln“ der END?

Die „Kleinen Brüder“ pflegen ihre Gemeinschaft im Alltag durch regelmäßige „révision de vie“ – ein „Rückblick auf das Leben“. Knapp erzählt konkret von seiner Wohngemeinschaft in Leipzig: Die Brüder kommen alle zwei Wochen zum Austausch zusammen. Sie beginnen mit einem Lied oder Gebet; danach erzählt jeder Bruder rückblickend von drei Themenbereichen: **Arbeit, Beziehungen und Gebetserfahrungen**. Der Austausch ist als „Anhör-Runde“ gestaltet, bei der der Sprechende von den Zuhörern nicht unterbrochen wird. Eventuell gibt es noch Nachfragen oder Rückmeldungen und den Abschluss mit einem gemeinsamen Gebet. Diese „révision de vie“ ist vergleichbar mit dem, was in der Praxis der END als „devoir de s’asseoir“ (Stunde der Besinnung/des Austausches) für das Paar bezeichnet wird. Wenn schon zwei Gemeinschaften diese Form des Austausches im Alltag vorschlagen, zeigt das, wie wichtig regelmäßiges, gemeinsames Innehalten und Zuhören ist.

Zu einem Vortrag von Andreas Knapp in Südtirol haben uns mit unserer Gruppe schon angemeldet.

Viel Freude bei der Lektüre, wenn Euch dieses Buch anspricht ...

Lioba Ennemoser in Vertretung unserer Equipe

Wie sehen wir die Hilfen?

Als neues Paar in der Equipe wollten wir erst einmal „alle Kästchen richtig ankreuzen“. So schauten wir jeden Monat auf das, was uns gelungen oder – unvermeidlich - nicht gelungen ist. Dabei hatten wir aber nicht das Wesentliche im Blick. Die Hilfen haben eben keinen Selbstzweck, sie helfen uns, Christus näher zu kommen. Jedoch können wir Menschen Gott nicht aus eigener Kraft Gott näher kommen, er selber kommt auf uns zu. Die Hilfen sind nur dazu da, uns auf diese Begegnung vorbereiten u.a. durch Schriftlesung, Gebet und Exerzitien. Aber erst das **vertiefte Gespräch**, das **gemeinsame Gebet zu zweit** und die **Lebensregel** bieten uns die Chance, uns als Paar menschlich näher-zukommen. Nicht durch schlagartige ‚Erleuchtung‘, sondern nach und nach mithilfe der Gruppe und der Bewegung konnten wir unsere falsche Sicht, das Verständnis der Hilfen als vermeintliche Check-Liste, ablegen. Sicherlich sind sie allesamt von Bedeutung und es wäre nicht gut, nur die zu wählen, welche uns gerade am meisten ansprechen. Aber wir sind dazu übergegangen, uns mehr über Erfolge und Früchte derjenigen Hilfen zu erfreuen, die wir in die Tat umgesetzt haben, als über diejenigen zu klagen, die uns im jeweiligen Monat schwer gefallen sind. Das ständige Ringen mit den Hilfen lässt uns im Übrigen demütig auf uns selbst und auf unsere Schwächen blicken.

Advent und Fastenzeit begünstigen auch das **Gebet zu zweit** und auch mit der Familie: Mit den Kindern über Gottes Wort sprechen und auf ihre Fragen antworten, die sie nirgendwo anders stellen können. Noch größer ist die Freude, wenn gerade die Kinder uns ans Gebet erinnern!

Persönliches Gebet ist wichtig für meine Gottesbeziehung! Verstand, Geist und Herz werden offen für den Willen Gottes. Hier ist – ehrlich gesagt – Regelmäßigkeit das Schlüsselwort und eine hohe Anforderung für uns. Aber dazu gibt uns das Gebet in der Equipe immer wieder Anschub und beständiges Üben bringt bleibende Frucht: Duldsamkeit und besseres, wechselseitiges Hinhören.

Auch das **Gebet zu zweit** ist für uns eine hohe Hürde: Wie finden wir in beiden gefüllten Tagesabläufen Zeit dafür? Es ist aber so wichtig, es voreinander zu tun: Beten ist etwas sehr Intimes - und nichts verbindet mehr als der Austausch über Intimes. Auch hier haben wir ‚klein‘ angefangen u.a. mit vorgelesenen Gebeten.



Unser **vertieftes Gespräch** vereinbaren wir im Voraus. Dabei geht es nicht um die Klärung von Krisen; wenn so etwas ansteht, können wir gar nicht einen Monat darauf warten. Vielmehr geht es um die Aussprache über Dinge, die nicht sofort geklärt werden müssen, die aber auch nicht so belanglos sind, dass sie in zwei Minuten zwischen Tür und Angel geregelt werden könnten. Solche Gespräche sind mal weniger tief, mal tiefer, so wenn es um Fragen der Erziehung der Kinder geht. Jedenfalls versuchen wir immer, ein froh machendes Erleben daraus zu machen, das Lust auf Wiederholung macht.

Die **Lebensregel** und ihr Sinn waren uns lange Zeit nicht klar. Emilie hat sich für ein ganzes Jahr ein Wort gewählt, das dafür richtungsweisend sein soll. Etienne wird jeden Tag das Evangelium und eine kurze Betrachtung dazu geschickt und lässt ihn so seine Tagesereignisse unter deren Blickwinkel erleben.

Vermutlich haben wir die **Lebensregel** aber auch nach 10 Jahren noch nicht ganz verstanden.

Rückblickend können wir aber sagen, dass die eine oder andere Hilfe bei uns Fuß gefasst hat, die eine bei ihr, die andere bei ihm, andere sind wiederum nützlich für uns als Paar oder für die ganze Familie. Unseren Austausch und

die Erfüllung unserer täglichen Aufgaben können wir dadurch verbessern.

Die Hilfen stellen uns also Monat für Monat vor die Frage, was wir für unser Leben bewahren bzw. fortentwickeln oder was wir aufgeben und zurückfahren wollen und können.

Die jährlichen **Exerzitien als Equipe** sind für uns geistliche Kraftquelle. Sich vom Alltag absetzen, auch nur für einen Tag, schafft Abstand und Zeit für Gott, besonders wenn wir sonst oft nur 5 Minuten täglich für ihn freimachen.

Wir sehen also die Hilfen nicht länger als lästige Verpflichtung, sondern als lebensdienliche Vorgaben.

*Emilie und Etienne Piganeau
Französische Equipe in Berlin*

Es gibt eine Haltung

Es gibt eine Haltung, die die Ewigkeit in die Zeit hineinstickt ...

Diese Tugend, die das „Immer-wieder“ in das Leben webt, hat kein Prunkgewand. Sie bevorzugt Alltagskleid, Büromantel, Schürze und schlichtes Outfit.

Es ist die Treue.

Den großen Transit des Lebens tragen die Treuen in Familie und Gemeinschaft, in Gesellschaft und Kirche ...

Nur treue Menschen schaffen jene Räume der Geborgenheit, des Vertrauens und des Verlässlichen, die der Mensch von Kindheit an so notwendig braucht.

Große Theologen haben die Treue bis zum Ende als das magnum Dei donum, das große Geschenk Gottes bezeichnet.

Bischof Reinhold Stecher

Erster Brief an Hans Peter

zugegeben, besteht für das **Gebet** die Gefahr, zu einem oberflächlichen Tun abzusinken, das unser tiefes Ich nicht in Anspruch nimmt. Du fürchtest diese Gefahr zu Recht. Ich kann mir gut vorstellen, dass für viele das Beten nur das Schnurren einer Katze in der Herde ist; für andere ein Strom leerer Worte. Für sie gilt Christi Wort: „Nicht, wer ‚Herr, Herr‘ sagt, wird in das Himmelreich eingehen.“ Tatsächlich kann man mit Gott reden, „sich hingeben“. Ja, beten heißt vor allem, sich Gott hinzugeben.

Du wirst vielleicht fragen, warum man nicht besser „lieben“ sagte. In Wahrheit sind Lieben und Sich-Hingeben unzertrennbar. Die Hingabe ist für die Liebe, was die Frucht für den Baum ist. Die lange, geduldige, verborgene Arbeit des Baumes während des endlosen Winters bereitet die saftige Frucht vor, die die Junisonne am Zweig reifen lässt. So ist es mit der Hingabe seiner selbst, dieser Frucht der Liebe, an der im Lauf vieler Gebete gearbeitet worden ist und die sich eines Tages im Gebet von sich selbst löst, um in die zum Pflücken ausgestreckte Hand Gottes zu fallen. Paulus hat dafür einen wunderbar treffenden Satz gefunden: „Bringt euch selber als lebendige, heilige, Gott gefällige Opfergabe dar. Das sei euer geistiger Gottesdienst.“ (Röm 12,1)



Zweiter Brief an Hans Peter

Den seltsamen Schluss, den du aus dem letzten Brief gezogen hast, hatte ich nicht erwartet. „Wenn das **Gebet** wesentlich im Sich-Hingeben besteht“, schreibst du mir, „sehe ich nicht ein, warum Sie mich bitten, jeden Tag zu beten. Ist diese Hingabe einmal erklärt, in Wahrheit und in Gänze, voll bewusst, wozu soll ich sie täglich erneuern? Was getan ist, ist getan!“ Beim Lesen denke ich an die Antwort, die ein Mann seiner jungen Frau gab, die ihm vorwarf, dass er nie mehr von seiner Liebe zu ihr spreche: „Du wirst von mir doch nicht das Lächerliche verlangen, dass ich dir täglich wiederhole, was ich dir ein für allemal gesagt habe?“ Oh, diese Logiker!!

„Was getan ist, ist getan!“ Deine Behauptung ist weniger logisch, als sie aussieht. Eine Person gibt sich nicht, wie man einen Gegenstand gibt. Wenn du deine Uhr oder einen Füllfederhalter weggegeben hast, ist die Angelegenheit tatsächlich erledigt. Ein lebendiges Wesen aber ist nur so lange gegeben, als es nicht aufhört, sich zu geben, als es in der Bereitschaft, in der dauernden Hingabe seiner selbst bleibt. Sobald es sich aus dieser Grundhaltung löst, ist es nicht mehr gegeben. So ist es in der menschlichen Liebe, und so ist es bei Gott.

Es ist äußerst wichtig, diese einmal errungene, habituelle Bereitschaft zur Hingabe an Gott auch zu verteidigen, zu erhalten, sonst wird sie bald an Kraft und Wahrheit verlieren; ein besonderes Mittel, sie zu entwickeln, zu verteidigen, zu bewahren, ist das Gebet. Einzig das Gebet führt uns zu der dauernden Hingabe unserer selbst an Gott, einzig das Gebet erneuert und verlebendigt ihre Kraft. Das Gebet ist die hohe Zeit unseres Gott geopfert Lebens.

Henri Caffarel in: Präsent sein für Gott – 100 Briefe über das Gebet

*Die Kraft des Menschen ist das Gebet. Beten ist Atemholen aus Gott; beten heißt, sich Gott anvertrauen.
Dietrich Bonhoeffer*

Die „Für-Beter“ (Intercesseurs)

Innerhalb der Gemeinschaft der Equipes Notre-Dame gibt es die Gruppe der „Intercesseurs“, wörtlich übersetzt die „Fürsprecher“. Sie wurde 1960 von Père Caffarel, dem Gründer der END, ins Leben gerufen. Freiwillige Equipiers beten für Anliegen der END und der Weltkirche, aber auch für persönliche Anliegen einzelner Menschen, die um Gebet bitten und ihr Anliegen hinterlegen.

Auch in der deutschsprachigen Region möchten wir eine Gruppe von „**Für-Betern**“ bilden, die auf Wunsch für bestimmte Menschen und Anliegen **beten**.

Vielleicht gibt es unter euch Equipiers, die sich Zeit nehmen möchten, Anliegen anderer Menschen ins persönliche Gebet zu nehmen?

Vielleicht gibt es unter euch Equipiers, die sich nicht mehr aktiv zu Gruppenabenden treffen, sich aber trotzdem noch innerhalb ihrer Möglichkeiten – durch persönliches Gebet – für die END einsetzen möchten?

Vielleicht bist du in einer Lebenskrise, hast Sorgen oder gesundheitliche Probleme und möchtest „Für-Beter“ bitten, deine Anliegen stellvertretend im Gebet vor Gott zu bringen?

Wie läuft das Ganze ab?

1. Wer von Euch Gebetsanliegen deponieren möchte, kann die Anliegen mit oder ohne Namensnennung an folgende Email-Adresse schicken: gebetsanliegen@equip-es-notre-dame.de
2. Die „Für-Beter“ erhalten dann die Gebetsanliegen entweder per Mail oder über eine WhatsApp- Gruppe.
3. Die „Für-Beter“ sind in ihrer Zeiteinteilung, wann und wie oft sie beten, frei.

Wer von Euch bei den „Für-Betern“ mitmachen möchte, kann sich bei Savina und Klaus von Massenbach unter region@equip-es-notre-dame.de oder +49173 6822570 melden.

Ein Baum – 60 Jahre Equipe Bottrop 1962 – 2022

Hans Georg und Gerti Nickels hatten 2012 in Vorbereitung des 50 jährigen Bestehens ihrer Equipe folgende Gedanken dazu geschrieben; diese Gruppe hat sich im vergangenen Jahr aufgelöst, da sie nur noch aus 6 Frauen im Alter zwischen 75 und 90 Jahre bestand:

Noch nicht ein Jahr verheiratet kamen Hans Georg und ich in eine END Gruppe – bestehend aus drei Ehepaaren, die zwischen 7 und 13 Jahren älter als wir und schon Familien mit mehreren Kindern waren. Sie hatte schon Wurzeln geschlagen und einen Stamm gebildet, der sich gern verzweigen wollte. Für mich kam am ersten Gruppenabend eine große Begeisterung rüber, dass ich sofort wusste – da kann ich mitmachen und zum Baum heranwachsen.

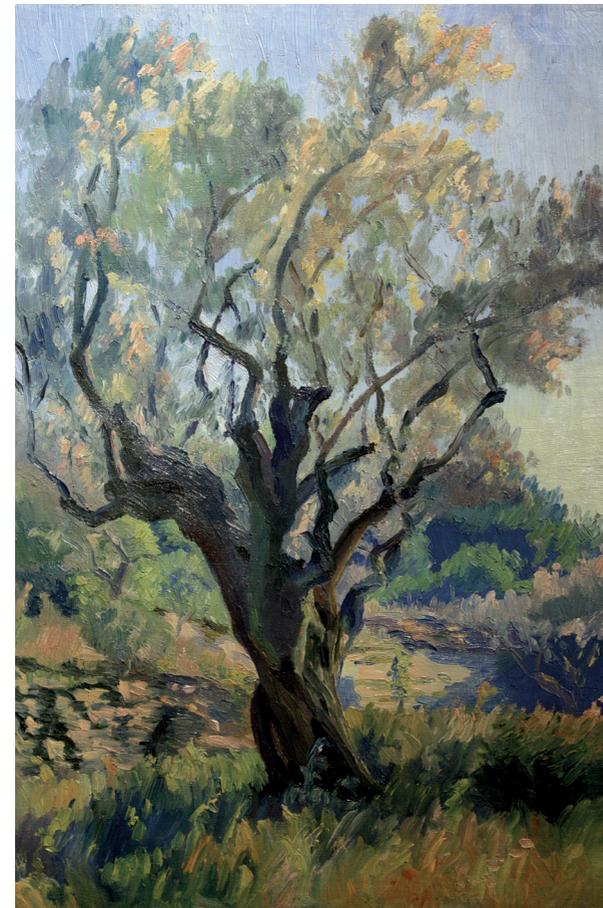
Einige Regeln zu übernehmen, fiel uns nicht schwer, z.B. das tägliche Ehegebet hatten wir schon von unseren Eltern übernommen; andere Regeln waren manchmal für unsere Gruppe eine Zerreißprobe und ließ uns saft- und kraftlos erscheinen.

Aber die Gruppe verzweigte sich nicht nur; sie brachte auch Blüten und Früchte, denn gerade für unsere Gruppe ist es typisch, dass wir in Kirchengemeinde und Verbänden und einige auch politisch und gewerkschaftlich tätig sind - und alles getragen und gestärkt durch die END. Jeder Baum erlebt auch stürmische Zeiten. Es brechen Äste ab - auch das musste unserer Gruppe erleben - trotz der Spiritualität konnten wir einem Paar keinen Halt und keine Kraft für ihre Ehe geben. Wenn Asthiebe die Rinde verletzen, fühlt sich der Baum saft- und kraftlos – so fühlte sich wohl ein Ehepaar nach 28 Jahren und verließ uns. Dürfen wir von Ablegern sprechen, wenn zu uns jeweils nach längeren Jahren jüngere Ehepaare gekommen sind, die von uns Begeisterung erwarteten, die Realität und Wirklichkeit fragten, nach unseren Träumen, die uns neu forderten, die sicher auch erleben mussten, dass unsere hoffnungsvollen Blüten in Gleichgültigkeit erfroren waren und sich der Wurm einnistete, indem andere Dinge und Bequemlichkeit Vorrang hatten.

Aber es kamen für uns immer wieder Zeiten, wo wir uns an unsere Anfänge und an unsere Wurzeln erinnerten, dann gruben wir tief in unserer Grundsetzung und spürten: Die Ehepaargruppen in ihrer ganzen Vielfalt geben uns

Man trägt das vergangene Schöne wie ein kostbares Geschenk in sich. Man muss sich hüten, in Erinnerungen zu wühlen, sich ihnen auszuliefern, wie man auch ein kostbares Geschenk nicht immerfort betrachtet, sondern nur zu besonderen Stunden und es sonst nur wie einen verborgenen Schatz, dessen man sich gewiss ist, besitzt; dann geht eine dauernde Freude und Kraft von dem Vergangenen aus.

Dietrich Bonhoeffer



Halt und Kraft. Ja, wir waren manchmal: Wurzeln und Früchte – Anfang und Ende, knorriges Holz – pulsierendes Leben, Stamm, der verbindet – stark und biegsam, Äste, die tragen, Früchte, die wagen den neuen Beginn.

In der Einladung zum 40. Bestehen unserer Equipe stand: „Danken heißt: Sich vor Gott hinsetzen und sich freuen.“ Die END ist und war zu allen Zeiten eine Quelle, aus der wir schöpfen konnten und noch heute dankbar schöpfen – auch nach 60 Jahren!

Gerti Nickels

Nachrufe



Der Sektor München trauert um **Marga Berner**. Im gesegneten Alter von 97 Jahren ist sie, nach einem erfüllten, im Glauben fest verankerten Leben, am 20. Dezember 2022 ruhig eingeschlafen.

Ohne Marga und ihren Mann Ludwig war die END München über Jahrzehnte nicht vorstellbar. Auf ihre Initiative hin entstand die legendäre monatliche Kegelmesse, die den Zusammenhalt des Sektors festigte, der bis heute noch zu spüren ist. Wir durften einige Jahre mit Marga in einer Gruppe sein. Ihre Lebenseinstellung und ihr tiefer Glaube haben uns auf unserem Weg als Paar begleitet und auch oft geholfen.

Margas offenes und hilfsbereites Wesen wurde bei ihrer Beerdigung noch einmal spürbar in den Gesprächen der großen Trauergemeinde, die sich von ihr verabschiedete.

Liebe Marga, wir sind dankbar, dass wir dich kennen durften und wir werden dich vermissen.

Hanne und Franz Hausselt

Am 14. Februar 2023 verstarb **Rolf Heßel** drei Monate vor seinem 90. Geburtstag, zwei Tage nach dem 90. Geburtstag seiner lieben Frau Ilse. Vielen aus der END ist er bekannt durch die maßgeblich von ihm organisierten Sektortreffen in Lahr/Schw., wo er – gebürtiger Freiburger – mit seiner Frau Ilse und ihren drei Kindern Pia, Jutta und Stefan seit vielen Jahren lebte.

In Wort und Tat konnte Rolf Heßel, ausgebildeter Sozialarbeiter, als Leiter der Lahrer Dienststelle des Deutschen Caritasverbandes vielen Hilfsbedürftigen die christliche Nächstenliebe glaubhaft vorleben und vermitteln. Sein Denken und Handeln waren Klartext entsprechend dem Wort des Herrn „Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein“ (Evangelium von Sonntag, den 12. Februar). Von der Zugehörigkeit zur Jugend der Freiburger Münsterpfarre im und nach dem

Zweiten Weltkrieg brachte er die Liebe zur Kirche mit und brachte sich in seiner Lahrer Pfarrei St. Peter und Paul aktiv in das Gemeindeleben ein, als Kirchenchorsänger, Kommunionhelfer und zupackender Mensch, wo immer er gefragt war.

Seine Beiträge in unseren Monatsversammlungen waren geprägt von seinen lebensnahen Erfahrungen der Nächstenliebe, von seinem tiefen christlichen Glauben und vom Vertrauen auf das Gute in jedem Menschen. Wir verlieren in ihm einen guten, praktisch denkenden, jedermann zugewandten Menschen und Freund, den wir immer in dankbarer Erinnerung behalten.

Gott, der Herr, schenke ihm Sein Ewiges Leben!

Walter Heizmann



Am 3. Januar 2023 ist unser Freund und langjähriges Gruppenmitglied **Josef Kinateder** an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er wurde am 21.9.1947 geboren, am gleichen Tag wie seine spätere Ehefrau Helga. Welch ein besonderer Zufall! Im September 1977 haben sie geheiratet; ihnen wurden 2 Söhne geschenkt. Josef wuchs in Niederbayern auf und lernte in seiner Kindheit den Glauben kennen. Das war mit ein Grund, warum beide 1981 Mitglied unserer Gruppe Karlsfeld 1 wurden.

Auch im Bibelkreis, den Manfred Hofer aus unserer Gruppe leitet, war Josef seit 1988 sehr gerne dabei und beteiligte sich lebhaft an den Diskussionen. Ein schwerer Verkehrsunfall 1978 und seine Folgen veränderten sein Leben und das seiner jungen Familie erheblich. Er ertrug geduldig sein Leid. Nie hat er geklagt, immer hat er einen Witz zum Besten gegeben. Da ihm sein Arbeitsplatz erhalten blieb, konnte er gut für seine Familie sorgen. Nun ist er in der ewigen Heimat bei Gott angekommen.

Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

Christa Fink und Heidi Hofer

Danke!

Liebe Equipiers,

die Equipes Notre-Dame begleiten uns schon seit über 20 Jahren.
Dafür sind wir dankbar und sagen hiermit einfach einmal Danke ...

... für die Leitung unserer Region, die seit über vier Jahren schon in den
Händen von Savina und Klaus von Massenbach liegt.

... allen, die in den einzelnen Sektoren leitende und andere Aufgaben
übernehmen.

... allen, die an unserem Brief mitarbeiten.

... allen, die Exerzitien, Ferienwochen u.Ä. organisieren.

... allen, die Bürokratie, Finanzen und Homepage betreuen.

... jeder und jedem Einzelnen von Euch, die Gruppenabende vorbereiten
und gestalten.

... allen, die sich nicht mehr konkret als Equipe treffen, sich aber noch
zugehörig fühlen.

... allen, die nicht mehr bei der END sind und uns durch Kritik und
Rückmeldungen zum Nachdenken und Umdenken anregen.

... allen Priestern, die unsere Gemeinschaft und die Equipes begleiten.

... allen, die für die Equipes Notre-Dame beten.

*Lioba und Andreas Ennemoser
Sektor Südtirol*

Einladung zur Mitgliederversammlung des „Vereins der Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V.“

am Montag, den 31. Juli 2023, um 19.30 h

in der Pension Fürstnhof, Fürstnergasse 8, I - 39040 Natz/Schabs bei Brixen – Südtirol
anlässlich des dortigen Ferienseminars

Vorläufige Tagesordnung:

- | | |
|---|--|
| 1. Genehmigung / Feststellung der Tagesordnung | 6. Neuwahl des Vorstands einschl. des Kassierers
und der Kassenprüfer |
| 2. Berichte aus der Bewegung | 7. Bericht des Verantwortlichen Ehepaars und
Ausblick |
| 3. Bericht des Kassierers für das Rechnungsjahr
2022 | 8. Verschiedenes |
| 4. Bericht der Kassenprüfer | |
| 5. Entlastung des Vorstands einschl. des
Kassierers | |
- Aachen, den 26. Februar 2023
Gez. Karl Dyckmans, 1. Vorsitzender

BRIEF DER END 1/2023

Der Brief der END ist das Mitteilungsblatt des Vereins:
Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V.

www.equipesnotredame.de

Regional verantwortliches

Ehepaar:

Savina und Klaus von Massenbach
Sachsenhauser Landwehrweg 45
D-60598 Frankfurt/M.
Tel.: 0693 809 757 600
Mail: klaus@massenbach.org

Deutsches Sekretariat:

Heidemarie und Manfred Hofer
Karl Valentin Str. 25
D-85757 Karlsfeld
Tel.: 08131 91 673
Mail: hoferman@t-online.de

Internationales Sekretariat:

Secretariat des Equipes
Notre-Dame
49, rue de la Glaciere
F-75013 Paris
Tel.: 0033 143 31 96 21
Mail: end-international@wanadoo.fr
www.equipes-notre-dame.com

Redaktionsadresse:

Karl Dyckmans
Clermontstr. 57a
D-52066 Aachen
Tel.: 0241 574 015
Mail: karl.dyckmans@gmx.de

Internetdaministrator:

Günther Brunner
Dantestr. 5
I-39031 Bruneck
Mail: brunnergunther@gmail.com

Finanzverwaltung:

Elisabeth und Herbert Günther
Ostpreußenstr. 1
D-85386 Eching
Tel.: 089 319 58 90
Mail: familie-guenther-eching@t-online.de

Konten:

Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete, Paderborn
Postgiroamt Karlsruhe

IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55

BIC: PBNKDEFF

Satz und Druck: Druckerei Zypresse, Adalbertsteinweg 252, 52066 Aachen

Auflage dieses Heftes: 330

Erscheinungstermin für das nächste Heft: September 2023

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 18. August 2023

Zweifelst du?

Zweifelst du?
Ich glaub an dich.
Zweifle ich, glaubst du für mich.

Schlaf! Ich wache.
Wach! Ich ruh.

Tröstlich der Schimmer:
Einer von uns, ich oder du,
einer bläst immer
in die Glut.

Das zu wissen,
tut gut.

Gudrun Pausewang

